



Gesellschaft für
bedrohte Völker

doku

März 2023

Tibet

China will Nachfolge des Dalai Lama diktieren



1. Einleitung

„*Es ist in besonderem Maße unangebracht, dass sich Chinesische Kommunisten, die ausdrücklich die Idee früherer und zukünftiger Leben ablehnen, [...] sich in das System der Reinkarnation und besonders der Reinkarnationen von Dalai Lamas und Panchen Lamas einmischen.*“

Der 14. Dalai Lama¹

Der 14. Dalai Lama wird im Juli dieses Jahres 88 Jahre alt. Seit seiner Flucht aus Tibet vor 64 Jahren hat der bekannteste politische Flüchtling der Welt seine Heimat nicht mehr sehen können. Inzwischen reist er nur noch selten außerhalb Indiens. Er selbst hat davon gesprochen, noch lange zu leben.² Der Friedensnobelpreisträger steht für religiöse Toleranz und Frieden (s. Kapitel 2). Viele Jahrzehnte war er gleichermaßen das religiöse und politische Oberhaupt der Tibeter*innen. Obwohl der Dalai Lama seit 2011 „nur“ noch das religiöse Oberhaupt ist, verkörpert er bis heute das Streben der Tibeter*innen nach Freiheit und Selbstbestimmung.

Die Kommunistische Partei Chinas (KPC) und ihre koloniale Unterdrückungsmaschinerie haben es bis heute nicht geschafft, seine Bindung zum tibetischen Volk zu zerstören. Viele ihrer Versuche, ihn in Tibet und darüber hinaus als „spalterischen Wolf in Mönchskutte“³ zu dämonisieren, sind fehlgeschlagen. Aus Angst vor seiner ungebrochenen Popularität übt China großen Druck auf andere Staaten aus, ihn nicht einzuladen. Erst vor ein paar Wochen, am 17. Januar 2023, warnte die chinesische Botschaft in Sri Lankas Hauptstadt Colombo in einer Pressemitteilung davor, den Dalai Lama einzuladen und verwies nur wenig verhüllt auf die engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten, die durch einen solchen Besuch Schaden nehmen könnten.⁴

Die KPC bereitet sich systematisch auf den Tod des 14. Dalai Lama vor (s. Kapitel 3): Sie will einen Nachfolger installieren, der den Vorgaben aus Peking folgt und die Lügen der chinesischen Regierung über die verheerende Menschenrechtssituation in Tibet weiterverbreitet (s. Kapitel 4 und 5).⁵ Der 14. Dalai Lama selbst hat sich eindeutig positioniert. Die chinesische Regierung habe nicht das Recht, über seine Nachfolge zu bestimmen. Aber genau das wird in Peking geplant. Reinkarnationen im tibetischen Buddhismus seien nur nach Anerkennung der staatlichen Behörden zulässig.⁶ Interne Dokumente, die die Organisationen *International Tibet Network* und *Tibet Justice Center* in einem Report ausgewertet haben⁷, zeigen die Öffentlichkeitsstrategie der KPC. International soll vor allem in westlichen Staaten die noch bestehende Unterstützung für Tibet geschwächt werden. Teil dieses Plans ist, einen eigenen Kandidaten als 15. Dalai Lama zu installieren.

Derzeit entsteht innerhalb der Bundesregierung eine neue China-Strategie. Teil dieser Strategie muss die öffentliche Forderung werden, dass der Dalai Lama seine Nachfolge selbst bestimmen darf. Gemeinsam mit gleichgesinnten Staaten muss sich Deutschland für Religionsfreiheit in Tibet einsetzen, die schleichende Vernichtung des tibetischen Buddhismus und die grausame Zerstörung tibetischer Familien anprangern und klar machen, dass man keine Dalai Lama-Marionette der Kommunistischen Partei akzeptieren wird. Auf Ebene der Vereinten Nationen muss sich Deutschland für eine*n Sonderberichterstatter*in für China einsetzen. Der neue UN-Hochkommissar für Menschenrechte, Volker Türk, muss nach Tibet fahren und die vielen Verbrechen der chinesischen Regierung gegenüber den Tibeter*innen in einem Bericht zusammenfassen.⁸



Der 14. Dalai Lama, Foto: SHANTI Cohort/flickr (CC BY-SA 2.0)

2. Die Werte des Dalai Lama



Anderen zu dienen ist der beste Weg, selbst tiefe Zufriedenheit zu finden.“⁹

Der 14. Dalai Lama

Der 14. Dalai Lama ist ein weltweit anerkanntes Symbol für Toleranz und Frieden. 1935 geboren, musste er als 24-Jähriger vor der chinesischen Armee aus Tibets Hauptstadt Lhasa fliehen. Als er und seine Anhänger*innen nach Indien flohen und in den folgenden Jahren tausende Tibeter*innen folgten, dachten viele, sie würden nur ein paar Jahre im Exil bleiben müssen. Deswegen wunderten sie sich, als sie angehalten wurden, in ihren Flüchtlings-siedlungen Bäume zu pflanzen. Wozu, so dachten sie damals, Jahrzehnte warten, bis die Bäume hoch sind, wenn man ohnehin bald nach Tibet zurückkehren kann?¹⁰ Bis heute konnte der Dalai Lama Tibet nicht wiedersehen.

Im Exil im nordindischen Dharamsala hat er es geschafft, eine funktionierende Demokratie aufzubauen.¹¹ Seit 2011 ist er nicht mehr das politische Oberhaupt der Tibeter*innen. Ein demokratisch gewählter Premierminister repräsentiert nun die tibetische Exilregierung. Seine Appelle an eine friedliche Lösung des Konfliktes zwischen Tibet und der chinesischen Kolonialmacht hat er trotz der Brutalität der chinesischen Unterdrückungsmaßnahmen nie aufgegeben. 1987 stellte er in Washington einen „Fünf-Punkte-Friedensplan“ vor. Darin forderte er unter anderem, dass Tibet nicht mehr als „Mülleimer“ für nuklearen Abfall und die Produktion von Atomwaffen genutzt werden solle. Außerdem sprach er sich für Verhandlungen zwischen der chinesischen und der tibetischen Exilregierung über eine einvernehmliche Lösung des Konfliktes aus.¹² Kurz darauf stellte er den auf einem buddhistischen Konzept beruhenden „Mittleren Weg“ vor, der wahre

Autonomie statt Unabhängigkeit für Tibet vorsieht. Für seine Bemühungen um einen gewaltlosen, auf Dialog setzenden Ausgleich zwischen Tibet und China wurde er 1989 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Immer wieder beschwor er seine Landsleute in Tibet, nicht mit Gewalt auf die chinesische Unterdrückung zu reagieren.

Auch über Tibet hinaus setzt sich der Dalai Lama für Gewaltlosigkeit ein. Als in Myanmar extremistische buddhistische Mönche zur Gewalt gegen die muslimische Minderheit der Rohingya aufriefen, forderte er dazu auf, den Rohingya zu helfen: „[Diese Mönche] sollten sich daran erinnern, dass Buddha in solchen Umständen [...] diesen armen Muslimen geholfen hätte.“¹³ Als der Repräsentant des Dalai Lama in Russland, der Mongolei und anderen ehemaligen Sowjetstaaten, Telo Tulku Rinpoche (Erdne Ombyadykow), den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine kritisierte, wurde er von der russischen Regierung als „ausländischer Agent“ eingestuft und musste in die Mongolei fliehen. Zwei Tage nach seiner Einstufung als „ausländischer Agent“ trat er als Oberster Lama Kalmückiens zurück. Dort ist die Bevölkerungsmehrheit buddhistisch.¹⁴

Die eindeutige Positionierung des Dalai Lama gegen die Einmischung der KPC in seine Nachfolge ist seit langem damit verbunden, dass er selbst die Frage seiner Nachfolge offenhält. Bereits seit 1969 vertritt er die Position, dass es nur eine Nachfolge geben sollte, wenn diese vom tibetischen Volk gewollt sei.¹⁵ Seit 2011 hat er verschiedene Möglichkeiten seiner Nachfolge aufgezeigt. Unter anderem könne seine Reinkarnation außerhalb Chinas stattfinden, die nächste Dalai Lama könne auch eine Frau sein.¹⁶



Die Tibeterin Nyima Lhamo berichtete 2016 beim UN-Menschenrechtsrat, wie ihr Onkel, der tibetische Mönch Tenzin Delek Rinpoche zu Tode gefoltert wurde.

3. Die Pläne der Kommunistischen Partei für einen eigenen Dalai Lama

„ Alle Dalai Lamas, er eingeschlossen, [beziehen] ihre Legitimation von der chinesischen Zentralregierung.“

Ken Wu, chinesischer Botschafter in Deutschland¹⁷

Auf den ersten Blick könnte es überraschen, dass Peking die Institution des Dalai Lama auch nach dem Tod des 14. Dalai Lama behalten möchte. Aber mit der Einsetzung eines eigenen Dalai Lamas kann die chinesische Regierung Einfluss auf den tibetischen Buddhismus nehmen, der über Tibet hinausgeht. Der tibetische Buddhismus ist auch in Nepal, Bhutan, Japan, Vietnam, Myanmar, den russischen Republiken Tuva, Kalmückien und Burjatien anzutreffen, genauso wie in Indien und der Mongolei, in der etwas mehr die Hälfte der Bevölkerung dem tibetischen Buddhismus folgt.¹⁸ Ein „eigener“ Dalai Lama würde es der chinesischen Regierung ermöglichen, einen stärkeren Einfluss auf diese Staaten auszuüben. In Tibet selbst wird ein politisch gesteuerter Dalai Lama helfen, die tibetische Sprache und Kultur noch stärker zu unterdrücken. Unter Partei- und Staatschef Xi Jinping hat sich die KPC in Nationalitäten-Fragen radikalisiert. Die in der chinesischen Verfassung festgeschriebenen Rechte der Tibeter*innen, Uigur*innen und Mongol*innen auf Zweisprachigkeit und Weitergabe der eigenen Kultur und Sprache an die nächsten Generationen betrachtet Peking als Hindernis für eine totale Kontrolle dieser am Rande der Volksrepublik gelegenen Regionen.

In ihrem Bericht „Tibet, the Dalai Lama, and the Geopolitics of Reincarnation“ wertet das *International Tibet Network* chinesische Regierungsdokumente aus, die zeigen, dass der Tod des Dalai Lama eine strategische Gelegenheit für die Kommunistische Partei darstelle, ihre Macht in Tibet auszubauen.¹⁹

Die Rolle des Panchen Lama

Ein wichtiger Baustein von Pekings Plänen für die Zeit nach dem Tod des Dalai Lama ist der im Jahr 1995 von der KPC installierte Panchen Lama. Der Panchen Lama ist das zweithöchste spirituelle Oberhaupt im tibetischen Buddhismus. Der 14. Dalai Lama hatte damals den tibetischen Jungen Gedhun Choekyi Nyima als Wiedergeburt des 10. Panchen Lama, und damit als 11. Panchen Lama anerkannt. Nur drei Tage später wurde er im Alter von sechs Jahren von chinesischen Sicherheitskräften entführt. Von dem inzwischen 33-Jährigen fehlt seitdem jede Spur. Auch seine Familie wurde damals verschleppt. Die chinesische Regierung setzte damals einen Jungen namens Gyaltzen Norbu als 11. Panchen Lama ein. Er ist der Sohn kommunistischer Funktionär*innen und dient Peking als Marionette für scheinbare Glaubensfreiheit. Das Regime wird ihn auch für den Versuch instrumentalisieren, einen regierungstreuen Dalai Lama zu bestimmen.²⁰ Teilweise stellte die Staatspropaganda den linientreuen Panchen Lama als höchste Figur des tibetischen Buddhismus und „Anführer des tibetischen Bud-

dhismus“ dar.²¹ Die KPC hat ihn mit mehreren Rollen versehen. Unter anderem dient er als Vizepräsident der Chinesischen Buddhistischen Vereinigung und als Mitglied der Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes. Seit 2019 ist er Präsident des lokalen Ablegers der Buddhistischen Vereinigung Chinas in der Tibetischen Autonomen Region.²² Dass er nicht nur in religiösen Fragen die buddhistischen Tibeter*innen erreichen soll, zeigt ein in den chinesischen Staatsmedien kursierendes und von der *International Campaign for Tibet* aufgegriffenes Foto des Panchen Lama vor einem umstrittenen Wasserkraftwerk im tibetischen Lhokha.²³ Es ist zu erwarten, dass Peking den neuen Dalai Lama dazu nutzen wird, alle Maßnahmen der chinesischen Regierung zu rechtfertigen – sei es die Zerstörung der tibetischen Kultur und Sprache, die Verletzung der Religionsfreiheit, die Zwangsansiedlung von Millionen von tibetischen Nomad*innen,²⁴ die Sammlung von DNA-Proben von Tibeter*innen²⁵ oder die Trennung tibetischer Kinder von ihren Familien.



4. Die Chinesische Regierung trennt eine Million tibetische Kinder von ihren Familien

Ebenso wie in Ostturkestan/Xinjiang, der Heimat der Uigur*innen und anderer Turkvölker, setzt der chinesische Staat in Tibet auf grausame Familientrennungen und Zwangsinternate, um die Bevölkerung auf Linie der Kommunistischen Partei zu bringen. Partei- und Staatschef Xi Jinping ist davon überzeugt, dass die chinesische Regierung Tibeter*innen, Uigur*innen und Mongol*innen zwangsassimilieren muss.

Die am 6. Februar 2023 veröffentlichte Stellungnahme mehrerer UN-Sonderberichterstatter*innen der Vereinten Nationen über die Trennung von rund einer Million tibetischer Kinder von ihren Eltern²⁶ zeigt den Willen der chinesischen Kolonialmacht, die nächste Generation von Tibeter*innen von ihren Wurzeln abzuschneiden und die tibetische Kultur und Sprache zu verdrängen.²⁷ Die UN-Expert*innen kommen zu dem Schluss, dass das staatliche Internatsystem für tibetische Kinder als Zwangsmaßnahme zur Assimilierung in die Han-Mehrheitsgesellschaft diene und damit internationale Menschenrechtsstandards verletze. Mandarin (putonghua) sei die dominante Sprache in den Internaten, Wissen über die tibetische Sprache, Geschichte und Kultur werde nicht vermittelt. Dies führe dazu, dass tibetische Kinder nicht mehr in tibetischer Sprache mit ihren Eltern und Großeltern sprechen könnten und so den Bezug zu ihrer eigenen Gemeinschaft verlören. Dörfliche Schulen in Tibet würden immer häufiger geschlossen und stattdessen Internate in größeren Ortschaften

errichtet.²⁸ Durch die häufig große Entfernung zwischen den Internaten und den Familien der Kinder werden diese systematisch auseinandergerissen und können sich teilweise nur in Ferienzeiten sehen. Dadurch entfremden sich tibetische Kinder von ihren Eltern und Großeltern. Der 2020 nach Kanada geflohene Tibeter Gyal Lo berichtete der New York Times, dass die Kinder zu „Fremden, Gästen in ihrem eigenen Zuhause [werden]. Sie wenden sich ab, anstatt zu erzählen und ihre Eltern zu berühren.“²⁹ Wie die *International Campaign for Tibet* berichtet, sind ungefähr 100.000 der tibetischen Kinder in den Internaten zwischen vier und sechs Jahre alt.³⁰ Die chinesische Regierung traumatisiert mit dieser grausamen Politik unzählige tibetische Kinder und ihre Eltern. Auch diejenigen Kinder, die nicht von ihren Eltern getrennt wurden, erhalten immer seltener Tibetisch-Unterricht. Als die Kinder in Tibets Hauptstadt Lhasa nach den Winterferien 2022 wieder in die Schule kamen, mussten sie feststellen, dass der Unterricht nur noch in Mandarin stattfand.³¹ Als Teil des Kampfes der chinesischen Regierung gegen die tibetische Sprache und Kultur wird auch die Sprachvermittlung durch Klöster zurückgedrängt: In der Qinghai-Provinz darf dort kein Tibetisch-Unterricht in den Schulferien mehr stattfinden.³² Die Indoktrination, die junge Tibeter*innen erfahren, zerstört fast zwangsläufig die Bindung zwischen ihnen, dem tibetischen Buddhismus und dem 14. Dalai Lama.



Der tibetische Mönch und Filmemacher Golog Jigme war mehrfach in chinesischer Haft und konnte schließlich aus Tibet fliehen. Im Oktober 2022 berichtete er auf einer Veranstaltung mehrerer Organisation (GfbV, Weltkongress der Uiguren, Tibet Office Geneva, Ostturkestanische Union) über seine Haft und die aktuelle Situation in Tibet.

5. Wie China in Tibet die Religionsfreiheit mit Füßen tritt

Seit ihrer Invasion Tibets 1949/1950 hat die Kommunistische Partei Tibet unzählige Verbrechen gegen Tibeter*innen begangen. Bei einem Besuch des 14. Dalai Lama in Peking 1954 flüsterte ihm Mao Zedong „Natürlich ist Religion Gift“ ins Ohr.³³ In einem den Tibeter*innen aufgezwungenen 17-Punkte-Plan von 1951 mussten diese die Unabhängigkeit Tibets aufgeben. Zwar verpflichtete sich die chinesische Regierung zur Respektierung des tibetischen Buddhismus und der tibetischen Kultur.³⁴ Aber bereits nach ein paar Jahren begann die Zerstörung: Bis heute wurden tausende Klöster zerstört, Nonnen und Mönche wurden immer wieder Opfer von politischer Indoktrination und Folter. Viele von ihnen wurden in Arbeitslager geschickt.

Unter Partei- und Staatschef Xi Jinping setzt die chinesische Regierung jedoch nochmal stärker auf die sogenannte „Sinisierung“ des tibetischen Buddhismus. De facto bedeutet das seine schrittweise Zerstörung. Das, was übrigbleiben soll, soll

den Vorgaben der Kommunistischen Partei folgen und ihre Propaganda in die tibetische Gesellschaft weitergeben. Seit 2016 hat die chinesische Regierung die teilweise Zerstörung zweier großer buddhistischer Lehrinstitute, Larung Gar und Yachen Gar vorangetrieben. Viele Häuser wurden mit Bulldozern zerstört. Larung Gar war eines der weltweit größten Institute für den tibetischen Buddhismus. Die Zahl der Bewohner an Mönchen, Nonnen und Studierende wurden von 10.000 auf 5.000 reduziert. Der Rest wurde ausgewiesen. Von den 10.000 Bewohner*innen von Yachen Gar wurden 2.000 rausgeschmissen. Ungefähr 2.000 Häuser wurden zerstört.³⁵ In den letzten Jahren zerstörten die chinesischen Behörden mehrere große Buddha-Statuen.³⁶ Seit fast sieben Jahrzehnten diffamiert sie den 14. Dalai Lama. Tibeter*innen, die sich für Jobs bewerben, müssen erklären, dass ihre Loyalität und Bindung zum Dalai Lama aufgeben müssen.³⁷ Aber bis heute verehren ihn die Menschen in Tibet.

Endnoten

- 1 Zitat im Englischen: "It is particularly inappropriate for Chinese communists, who explicitly reject even the idea of past and future lives, let alone the concept of reincarnate Tulkus, to meddle in the system of reincarnation and especially the reincarnations of the Dalai Lamas and Panchen Lamas." CNN: A boy chosen as the Panchen Lama disappeared in 1995. China says he's now a college grad with a job, 21. Mai 2020, <https://edition.cnn.com/2020/05/20/asia/china-tibet-panchen-lama-dalai-lama-intl-hnk/index.html> [Zugriff am 15.02.2023]. Der Journalistin Barbara Demick gegenüber scherzte der Dalai Lama, dass die Kommunistische Partei erst eine Reinkarnation von Mao Zedong identifizieren sollte, wenn sie wirklich an die buddhistischen Lehrern über Reinkarnation glauben sollten. Barbara Demick: Eat the Buddha Barbara Demick: Eat the Buddha – Life and Death in a Tibetan town, Seite 258. Das Buch erschien im Jahr 2020.
- 2 Der Dalai Lama geht davon aus, bis zu 113 Jahren alt werden zu können. Phayul: Tibetan spiritual leader reaffirms to live for over 113 years, 11. Dezember 2020, <http://www.phayul.com/2020/12/11/44916/> [Zugriff am 15.02.2023]
- 3 The Guardian: Dalai Lama to release album of mantras and teachings set to music, 09. Juni 2020, <https://www.theguardian.com/world/2020/jun/09/dalai-lama-to-release-album-of-mantras-and-teachings-set-to-music> [Zugriff am 15.02.2023]
- 4 Embassy of the People's Republic of China in the Democratic Socialist Republic of Sri Lanka: Media Release - Malwathu Mahanayake Meeting Chinese Delegation, 17. Januar 2023, http://lk.china-embassy.gov.cn/eng/lxwm_/201203/t20120301_1373726.htm [Zugriff am 15.02.2023]
- 5 Die Aufzählung der chinesischen Verbrechen in diesem Bericht ist nicht vollständig. Nicht thematisiert wird in dieser kurzen Publikation z.B. das Verbrechen der Zwangsansiedlung von fast zwei Millionen tibetischen Nomad*innen oder die chinesische Staudammpolitik. Zu diesen Themen und anderen Tibet-bezogenen Themen informieren regelmäßig die International Campaign for Tibet (<https://savetibet.de/>) und die Tibet Initiative Deutschland (<https://www.tibet-initiative.de/informieren/brennpunkt-tibet/>)
- 6 The Guardian: Tibet and China clash over next reincarnation of the Dalai Lama, 31. Juli 2021, <https://www.theguardian.com/world/2021/jul/31/tibet-and-china-clash-over-next-reincarnation-of-the-dalai-lama> [Zugriff am 15.02.2023]
- 7 International Tibet Network: Tibet, the Dalai Lama, and the Geopolitics of Reincarnation, 04. Oktober 2022, <https://tibetnetwork.org/geopoliticsoftibetsreincarnation/> [Zugriff am 15.02.2023]
- 8 Türks Vorgängerin, Michelle Bachelet, hatte am 31. August 2022, ein paar Minuten vor Ablauf ihrer Amtszeit, einen vielbeachteten 48-seitigen Report über die Situation Ostturkestan/Xinjiang veröffentlicht. <https://www.ohchr.org/sites/default/files/documents/countries/2022-08-31/22-08-31-final-assesment.pdf> [Zugriff am 15.02.2023]
- 9 Pico Iyer: The Open Road – The Global Journey of the Fourteenth Dalai Lama, S. 67. Das Buch erschien im Jahr 2009.
- 10 The New Yorker: The next incarnation – As the Dalai Lama turns seventy-five, what is Tibet's future?, 27. Oktober 2010, <https://www.newyorker.com/magazine/2010/10/04/the-next-incarnation> [Zugriff am 15.02.2023]
- 11 Im Jahr 1990 löste sich das bis dato immer vom Dalai Lama ernannte Kabinett ebenso wie das tibetische Exilparlament auf und Exiltibeter*innen weltweit wählten eine Versammlung, die die neuen Mitglieder des Kabinetts bestimmte. Die Charta der Tibeter*innen im Exil wurde 1991 beschlossen und basiert auf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948. Justiz, Legislative und Exekutive sind getrennt. Im September 2001 wählten Exil-Tibeter*innen den sogenannten Kalon Tripa, die wichtigste Person im tibetischen Kabinett. Der Kalon Tripa ernannte daraufhin sein eigenes Kabinett. Anna Halafoff und Praveena Rajkopal: Dalai Lama (the 14th), in: Great spiritual leaders: studies in leadership for a pluralist society, S. 25-26.
- 12 Ebenda, S. 24.

- 13 CNN: Buddha would have helped persecuted Rohingya refugees, Dala Lama says, 13. September 2017, <https://edition.cnn.com/2017/09/11/asia/rohingya-dalai-lama-myanmar/index.html> [Zugriff am 15.02.2023]
- 14 Moscow Times: Russia's Religious Leaders who criticized the Ukraine war, 14. Februar 2023, <https://www.themoscowtimes.com/2023/02/11/russias-religious-leaders-who-criticized-the-ukraine-war-a80130> [Zugriff am 21.02.2023]
- 15 Outlook India: Explained - Tibetan Buddhists' Fears Of Chinese Interference In Dalai Lama's Succession, How Is Dalai Lama Selected, 04. Januar 2023, <https://www.outlookindia.com/international/explained-tibetan-buddhists-fears-of-chinese-interference-in-dalai-lama-succession-how-is-dalai-lama-selected-news-250848> [Zugriff am 21.02.2023]
- 16 China File: Is this the last Dalai Lama?, 15. März 2019, <https://www.chinafile.com/reporting-opinion/viewpoint/last-dalai-lama> [Zugriff am 16.02.2023]
- 17 Chinesische Botschaft in Deutschland: Newsletter – Sonderausgabe Tibet, März 2021, S. 4, <http://de.china-embassy.gov.cn/det/zt/Newsletter/202103/P020211027146347640311.pdf> [Zugriff am 15.02.2023]
- 18 International Tibet Network: Tibet, the Dalai Lama, and the Geopolitics of Reincarnation, Seite 3, 04. Oktober 2022, <https://drive.google.com/file/d/1rntkD6M6kkXMg4dcMhKmG0wcfYtP-1rT/view> [Zugriff am 15.02.2023]
- 19 Ebenda, Seite 6.
- 20 Gesellschaft für bedrohte Völker: Religionsfreiheit in Tibet – Chinesische Regierung will nächsten Dalai Lama bestimmen, 13. Januar 2023, <https://www.gfbv.de/de/news/religionsfreiheit-in-tibet-10927/> [Zugriff am 13.02.2023]
- 21 International Tibet Network: Tibet, the Dalai Lama, and the Geopolitics of Reincarnation, Seite 11, 04. Oktober 2022, <https://drive.google.com/file/d/1rntkD6M6kkXMg4dcMhKmG0wcfYtP-1rT/view> [Zugriff am 15.02.2023]
- 22 Die Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes ist für die Ernennung hoher Positionen innerhalb der Kommunistischen Partei verantwortlich. International Tibet Network: Tibet, the Dalai Lama, and the Geopolitics of Reincarnation, Seite 11, 04. Oktober 2022, <https://drive.google.com/file/d/1rntkD6M6kkXMg4dcMhKmG0wcfYtP-1rT/view> [Zugriff am 15.02.2023]
- 23 International Campaign for Tibet: Photo-op for China-appointed Panchen Lama exposes China's strategic interests in Tibet, 13. September 2018, <https://savetibet.org/photo-op-for-china-appointed-panchen-lama-exposes-chinas-strategic-interests-in-tibet/> [Zugriff am 17.02.2023]
- 24 ZDF: Anhörung vor UN: Zwangsinternate für Tibeter: China dementiert, 19.02.2023, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/un-china-tibet-tibetische-kinder-zwangsinternate-100.html>
- 25 Frankfurter Rundschau: „Totalitäres Herrschaftsmodell“: China sammelt massenhaft DNA-Proben von Tibetern, 15. Oktober 2022, <https://www.fr.de/politik/china-tibet-menschenrechte-dna-proben-corona-covid-xizang-xi-jinping-dalai-lama-zr-91851257.html> [Zugriff am 15.02.2023]
- 26 OHCHR: China - UN experts alarmed by separation of 1 million Tibetan children and forced assimilation at residential schools, 06. Februar 2023, <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2023/02/china-un-experts-alarmed-separation-1-million-tibetan-children-families-and> [Zugriff am 15.02.2023]. Die Stellungnahme wurde vom Sonderberichterstatter für Minderheitenangelegenheiten, Fernand de Varennes, der Sonderberichterstatterin für das Recht auf Bildung, Farida Shaheed und der Sonderberichterstatterin im Feld der Kulturellen Rechte, Alexandra Xanthaki abgegeben.
- 27 Diese koloniale Praxis ist nicht neu. Im 19. und 20. Jahrhundert wandte sie der kanadische Staat gemeinsam mit der katholischen Kirche gegenüber indigenen Völkern an. Mehr als 150.000 indigene Kinder wurden im 19. und 20. Jahrhundert in staatlich bezahlten und oftmals von der Kirche geführten Internaten untergebracht – viele von ihnen kehrten nie zu ihren Familien zurück. Mit der Fremdunterbringung der Kinder wurde die Absicht verfolgt, die Kultur und Sprachen der indigenen Völker systematisch zu zerstören und damit ihre Existenz auszulöschen. Gesellschaft für bedrohte Völker: Kanada zahlt Rekord-Erschädigung für "Kulturelles Genozid", 24. Januar 2023, <https://gfbvblog.com/2023/01/24/kanada-zahlt-rekord-entschaedigung-fuer-kulturellen-genozid-fortwaehrend-werden-weitere-graeber-mittels-radar-untersuchungen-gefunden/> [Zugriff am 15.02.2023]
- 28 OHCHR: China - UN experts alarmed by separation of 1 million Tibetan children and forced assimilation at residential schools, 06. Februar 2023, <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2023/02/china-un-experts-alarmed-separation-1-million-tibetan-children-families-and> [Zugriff am 15.02.2023].

- 29 "It felt like they became strangers I, guests, in their own home. They stay away instead of engaging in the conversation and physically touching their parents." New York Times: One nation under Xi – How China's leader is remaking its identity, 11. Oktober 2022, <https://www.nytimes.com/2022/10/11/world/asia/xi-jinping-china-nationhood.html> [Zugriff am 17.02.2023].
- 30 International Campaign for Tibet und Loyola Law School: Civil Society Submission on the People's Republic of China's Third Report on the Implementation of the International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights, runterladbar unter https://tbinternet.ohchr.org/_layouts/15/treatybodyexternal/Download.aspx?symbolno=INT%2FCESCR%2FCSS%2FCHN%2F51216&Lang=en [Zugriff am 17.02.2023].
- 31 Radio Free Asia: Tibetan school year begins with classes taught only in Chinese, 09. März 2022, <https://www.rfa.org/english/news/tibet/classes-03092022122044.html> [Zugriff am 13.02.2023]
- 32 Ebenda.
- 33 Barbara Demick: Eat the Buddha – Life and Death in a Tibetan town, Seite 33/34. Das Buch erschien im Jahr 2020.
- 34 Barbara Demick: Eat the Buddha – Life and Death in a Tibetan town, Seite 35/36. Diese Abmachung galt nicht für den Osten Tibets, wo die meisten Tibeter*innen leben.
- 35 Gesellschaft für bedrohte Völker: Human Rights Situation in the Tibet Autonomous Region and adjacent regions where Tibetans live. Schriftliche Stellungnahme für die 50. Sitzung des UN-Menschenrechtsrates, 22. Mai 2022, https://www.gfbv.de/fileadmin/redaktion/UN-statements/2022/Human_Rights_Situation_in_the_Tibet_Autonomous_Region_and_Adjacent_Tibetan_Areas.pdf [Zugriff am 15.02.2023]
- 36 Radio Free Asia: Chinese government destroys third Tibetan Buddhist statue in 3 months, 28. Februar 2022, <https://www.rfa.org/english/news/tibet/statue-02282022155542.html> [Zugriff am 15.02.2023]
- 37 Gesellschaft für bedrohte Völker: Submission to the UN Committee on Economic, Social and Cultural Rights for Consideration on the Third Periodic Review of China, 10. Januar 2023, https://tbinternet.ohchr.org/_layouts/15/treatybodyexternal/Download.aspx?symbolno=INT%2FCESCR%2FCSS%2FCHN%2F51209&Lang=en [Zugriff am 15.02.2023]

Impressum



Gesellschaft für bedrohte Völker e.V. (GfbV)
Postfach 2024, D-37010 Göttingen
Tel.: +49 551 49906-0, Fax: +49 551 58028
E-Mail: info@gfbv.de, www.gfbv.de

Spendenkonto bei der Bank für Sozialwirtschaft:
(IBAN) DE07 2512 0510 0000 506070
(BIC) BFSWDE33HAN

Die GfbV ist eine Menschenrechtsorganisation für verfolgte ethnische und religiöse Minderheiten; NGO mit beratendem Status bei den Vereinten Nationen und mit mitwirkendem Status beim Europarat. Sektionen, Büros und Repräsentant*innen in Bosnien-Herzegowina, Deutschland, Großbritannien, Südtirol/Italien, Kurdistan/Irak, der Schweiz und den USA.

Autor: Hanno Schedler
Redaktion: Jonas Bermaoui
Layout: Tanja Wiczorek
Fotos: Hanno Schedler oder wie angegeben
Titelbild: Demonstration vor dem UN-Menschenrechtsrat in Genf zum Thema Menschenrechte in Tibet/Ostturkestan/China am 6. November 2018

Herausgegeben von der
Gesellschaft für bedrohte Völker
im März 2023

Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für
bedrohte Völker

Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für
bedrohte Völker

Postfach 2024, D-37010 Göttingen

Tel.: +49 551 49906-0

Fax: +49 551 58028

E-Mail: info@gfbv.de

www.gfbv.de

Spendenkonto

bei der Bank für Sozialwirtschaft:

(IBAN) DE07 2512 0510 0000 506070

(BIC) BFSWDE33HAN